

Zäunemann, Sidonia Hedwig: Aufgegebenes Thema: Ob die Music zu lieben, o

- 1 Tott, raßt und lästert immerhin,
- 2 Ihr Feinde sanft und süsser Thöne!
- 3 Was wird euch aber zum Gewinn?
- 4 Spott, Schimpf, Verachtung und Gehöhne.
- 5 Ihr, die ihr die Music veracht,
- 6 Sagt, wer hat euch so toll gemacht?
- 7 Ich sage toll, und das mit Rechte!
- 8 Was hat euch die Vernunft verrückt?
- 9 Was hat die Klugheit unterdrückt?
- 10 Wie? werdet ihr der Thorheit Knechte?

- 11 Ists möglich, daß sich die Vernunft
- 12 Kan also sehr verblenden lassen,
- 13 Daß man die so beliebte Zunft,
- 14 Will schimpfen, tadeln, fluchen, hassen?
- 15 Verwegner Schwarm! Vergifte Brut!
- 16 Das Schicksaal müsse euer Blut
- 17 Niemahls belustgen und vergnügen!
- 18 Es sing und leyre eurem Ohr,
- 19 Nur bittre Klage-Lieder vor,
- 20 Und laß euch stets in Grillen liegen!

- 21 So hoch als Rom durch Macht und Sieg,
- 22 Kunst, Freyheit, Weißheit, Ehr und Sitten
- 23 Vor andern Völkern aufwärts stieg,
- 24 Und ihre Palmen abgestritten;
- 25 So schlecht wird dieß von ihr gedacht,
- 26 Daß sie die angenehme Macht
- 27 Der reitzenden Music verhöhnet.
- 28 Wenn dort ein Scyth sich nicht nach ihr,
- 29 O Thorheit! sondern mit Begier,
- 30 Nach seines Pferdes Wyhern sehnet.

- 31 Ach Archimedes lebet noch:

32 Wie aber? Bloß zu seiner Schande,
33 Weil er sich lieber zu dem Koch,
34 Als nach Apollens Söhnen wande.
35 Philippus zürnte, da sein Sohn
36 Den lieblich, zart und sanften Thon
37 Der Sayten prieß, und selber spielte.
38 Aemilian uns Scipio,
39 Und Cato dachten gleich also,
40 Weil jeder sie vor schändlich hielte.

41 Tott immerhin! und labet euch
42 An Schimpf, Verachtung und Verspotten,
43 Seyd immerhin an Thorheit reich;
44 Ihr wißt sie doch nicht auszurotten.
45 Es lebt und steigt doch die Music,
46 So lang als Herschaft, Volk und Krieg
47 Noch auf der Erden ist und bleibtet.
48 Und wenn schon alles bricht und fällt;
49 So prangt sie doch in jener Welt,
50 Wo sie ihr Wesen ewig treibet.

51 Ihr Uhrsprung kame mit der Zeit;
52 Der Himmel hat sie selbst gebohren.
53 Drum hat der Herr von Ewigkeit,
54 Sie auch zu seinen Dienst erkohren.
55 Der Mensch auf diesem Welt-Gebäu
56 Bezeugt, daß dieß wahrhaftig sey,
57 Und singt von ihren Wunder-Gaben.
58 Sie herrschet über Seel und Geist,
59 Und wo sie ihre Anmuth, weißt,
60 Da muß sie auch Verehrer haben.

61 Wie angenehm hat doch der Schall
62 Von Mirjams Pauken-Spiel geklungen?
63 Wie lieblich hat nicht dazumahl

64 Das Frauenzimmer drein gesungen?
65 Das heilge Buch spricht warlich viel
66 Von Davids und von Assaphs Spiel,
67 Wie hoch sie die Music verehret.
68 Sie sahen ihre Schönheit ein,
69 Drum kunt es auch nicht anders seyn,
70 Ihr Wachsthum ward durch sie vermehret.

71 Weil jeder ihr Vergnügen sucht,
72 Und unsre Brust ihr Reitzen fühlet;
73 So nimmt der Sattan seine Flucht,
74 Wenn David auf der Harfe spielt.
75 Er hört, er merkt kaum ihren Thon,
76 So zittert er, so graut ihm schon,
77 Er muß aus Saulens Seele gehen
78 So mächtig ist sie! seht! so muß,
79 Der Höllen Fürst sich zum Verdruß
80 Von ihr bald überwunden sehen.

81 Des Orpheus schöner Leyer-Klang
82 Kunt auch der Höllen Götter zwingen,
83 Sein Spiel, sein Thon und sein Gesang
84 Kunt seine Liebste wiederbringen.
85 Was hat den Argus auf der Wacht
86 Zum Schlaf, und um die Augen bracht?
87 Mercur war mächtig durchzudringen.
88 Legt man nicht den Sirenen bey,
89 Daß ihr Gesang so reitzend sey,
90 Auch selbst die Helden zu bezwingen.

91 Erici Hofstat kan von ihr,
92 Und ihrer Kraft und Wundern sagen.
93 Arion hat der Harfen Zier
94 Nicht wenig Ländern vorgetragen,
95 Die Herzen stahl er durch sein Spiel,

- 96 Das den Delphinen selbst gefiel,
97 Die aus den wilden Wellen stiegen.
98 Amphion röhrt die Cythar an,
99 So wird ihm alles unterthan;
100 Er weiß die Hertzen zu besiegen.
- 101 Vollkommne Kunst! mir fehlt die Kraft
102 Dein herrlich Wesen zu entdecken.
103 Was muß vor eine Eigenschaft,
104 Macht, Geist und Schönheit in dir stecken!
105 Du biethst den Zorn und Kummer Trutz,
106 Und nimst die Traurigen in Schutz;
107 Du bist der Sinnen Lust zu heisen.
108 Du bist der Engel Zeitvertreib;
109 Du kanst der Menschen Seel und Leib,
110 Mit himmlischem Vergnügen speisen.
- 111 Ihr Vögel schweigt, wenn sich im Wald
112 Ein Virtuos im Spielen zeiget!
113 Sein Strich, sein Schlag beweißt gar bald
114 Wie seine Kunst euch übersteiget.
115 Ihr Zorngen kommt! und höret zu!
116 So legt sich euer Grimm zur Ruh.
117 Komt! Hier verliehrt sich das Betrüben.
118 Hier wird der Boßheit Wuth gehemt;
119 Das Herz von Freude überschwemt:
- 120 Fragt nicht wo Virtuosen seyn
121 Die also reitzend spielen können?
122 An Börnern stellt sich einer ein.
123 Der Ruf will Ihn dieß Zeugniß gönnen.
124 Der Phöbus selbsten spielt durch Ihn:
125 Kaum will Er an den Sayten ziehn,
126 So schweigen Flüsse, Bach und Quellen.
127 Es regt sich nichts, die Luft ist still,

- 128 Kein Vogel in den Wolken will
129 Sich seiner Kunst entgegen stellen.
- 130 Wenn
131 So kan er alle Herzen röhren,
132 Kein Schlaf wird in der Nacht verspührt,
133 Man horcht an Fenstern und an Thüren.
134 Durch Deine Kunst stellt man an Dir
135 Sich einen andern Orpheus für.
136 Dieß muß mir jeder Beyfall geben.
137 Zum Schluße merck den Wunsch genau:
138 Es müsse
139 Und die

(Textopus: Aufgegebenes Thema: Ob die Music zu lieben, oder zu hassen sey?. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://textopus.com>)